



www.tredition.de

Walter Papke

Rente = Lebensquittung?

erlebte Praxis im Sozialrecht



www.tredition.de

© 2017 Walter Papke

Verlag und Druck: tredition GmbH, Grindelallee 188, 20144 Hamburg

ISBN

Paperback: 978-3-7439-4230-1

Hardcover: 978-3-7439-4231-8

e-Book: 978-3-7439-4232-5

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Inhaltsverzeichnis

Warum dieses Buch?	6
Historischer Hintergrund	13
Kindheit und Jugend	16
Aber nun zur Belästigung und Bedrohung	18
Nun ja, Schule.	22
Auf die Unterstufe folgte die Oberstufe	29
Unterricht in der sozialistischen Produktion.	36
Schule und Militär	37
Die Lehrzeit	39
Wehrpflicht und Konsequenzen	44
Musterung	45
Einberufungsüberprüfung	51
Stasi-Überprüfung	70
Gesundheitliche Folgen	72
Wende und Nachwendejahre	79
Rentenantrag und Offenbarung I	86
Rentenantrag und Offenbarung II	108
Rentenantrag und Offenbarung III	134
Berufung	145
Bundessozialgericht	159
Bundesverfassungsgericht	162
Europäischer Gerichtshof für Menschenrechten (EGMR)	166
Neuantrag und die Wahrheit	166
Stasiopfer?	176
Resümee	188
Literaturnachweis und Empfehlungen	205

Rechtliches:

Aus rechtlichen Gründen wurden Namen verändert. Gern hätte ich Gutachten und Beschlüsse, die die Schilderungen beweisen eingefügt, doch ist dies aus rechtlichen Gründen leider nicht möglich.

Warum dieses Buch?

Jeder möchte gerne wissen, wo er lebt, ich auch, wenn man es auch weiß oder ahnt, so ist es auch in heutiger Zeit oftmals besser es nicht zu sagen. Die Polizei sagt immer, können sie das beweisen! Deshalb zeichnet die Kriminalpolizei Verhöre komplett, ohne Wertung auf Tonbänder oder eventuell andere Tonträger auf. Hierdurch ist jederzeit der originale Wortlaut eindeutig nachvollziehbar, außerdem gibt die Tonlage weitere Auskünfte über die Stimmlage, woraus sich weitere wichtige Dinge erkennen lassen. Man sollte glauben, dass, wenn dies schon bei der Polizei so ist, ist es in höheren Instanzen erst recht so. In der Realität stellt sich diese Annahme allerdings als großer, folgeschwerer Fehler heraus, denn wie heißt es so schön: „Vor dem Gesetz sind alle gleich!“ Allerdings gilt dies nur für alle, die vor dem Gesetz stehen und nicht für die, die über dem Gesetz stehen. Jemand sagte einmal: „Gesetze sind stets für die Untergebenen gemacht!“ Ob er damit Recht hat, wird sich am Ende zeigen. So ein Buch, kann nur jemand schreiben, dem alle Beweise dafür geliefert wurden und trotzdem ist es gefährlich, deshalb ist es auch wichtig, dass man ihn wirklich nichts mehr tun kann und er keinen mehr gefährdet. Ich gehöre leider nicht zu denen, die ein Amt haben und wenn sie es aufgeben ihre Pensionen oder irgendwelche unanfechtbaren Bezüge ihr Leben lang bekommen und dann noch verdienen dürfen was sie wollen. Sondern zu der anderen Gruppe. Unterliege also den Bestimmungen, unter denen alles angerechnet und abgezogen wird, egal, wie viel Vorarbeit und Recherche dafür erforderlich waren. Ich tue es aber trotzdem, denn ich sehe es als meine Aufgabe an und ich danke allen, die den Mut haben mich dabei zu unterstützen, vor allem den Verlag Tredition.

Wenn man die Wahl hat, gibt es allerdings einen sicheren untrügerischen Test den formulierte einmal jemand so:

Wenn du wissen willst:

Ob du in der Gaststätte etwas essen kannst,
solltest du wissen, wie es in der Küche aussieht.
dies wirst du erkennen,
wenn du zuvor die Toiletten ansiehst,
denn so wie diese aussehen,
sieht es oft auch in der Küche aus.

—

Und wenn du wissen willst:

Wie gut die örtliche Verwaltung ist.
Dann gehe einmal über den Friedhof und sieh ihn dir an.

—

Ja und wenn du wissen willst:

Wie gut und lebenswert eine Gesellschaft ist,
dann betrachte das Ende,

wie geht man mit Alten, Schwachen und Ausgebrannten um,
was hat ihnen ein oft arbeits- und entbehrungsreiches Leben gebracht? Sie sind oft müde und können sich nicht mehr wehren.

Du wirst die Quittung sehen und die Wahrheit erkennen.

Den Wahrheitsgehalt dieser Aussage kann jeder selbst für sich herausfinden.

Die Schilderungen beruhen leider auf Lebenserfahrungen die eigentlich auf Grundlage des Artikel 1 des Grundgesetzes dieses Landes unmöglich sein sollten und trotzdem muss man sie so akzeptieren. Sicherlich weiß auch ich, dass es manchmal gesünder ist Dinge einfach hinzunehmen und zu schweigen, was das bedeu-

tet wissen wir wohl alle. Bundespräsident Gauck betonte des Öfteren in seinen Reden: „Wir brauchen Leute mit Rückgrat.“ also keine willenlosen Marionetten oder besser gesagt menschlichen Computer, denn bei Marionetten muss man jede Bewegung steuern, Computern braucht man hingegen nur die Richtung angeben und sie laufen alleine. Allerdings kann man nur Wesen die ein Rückgrat haben dies auch brechen und was sind sie dann, zumindest ein seelisches Wrack, oder? Es ist eine Art Kampf gegen Windmühlen, denn der Sieger steht ja bereits von vornherein fest, zwar nicht auf grundgesetzlicher Grundlage, wohl aber auf Basis von Recht- und Rechtlosigkeit auf Grund von Macht und Kanonen. Kanonen sind Macht- und Vernichtungselemente, die die Deutschen als Konsequenz aus der bedingungslosen Kapitulation nicht mehr zustanden, denn dafür sind ja die alliierten Schutzmächte da. Dies wurde dann wie folgt formuliert:

**„Kein Deutscher soll nie wieder eine Waffe
anfassen.“**

Dieser Satz wurde bewusst in diesem eigentlich schlechtem Deutsch formuliert, denn er lässt gegensätzliche Interpretationen zu, wobei eine allerdings nur wirklich richtig ist und die andere leider auf vorsätzliche Täuschung und Betrug der Anwender beruht. Dem deutschen Volk wurde nach 1945 vorgeworfen, es sei schuld an dem nach 1933 in diesem Land etablierten nationalsozialistische Regimes unter Führung eines Österreichers, welches die Weimarer Verfassung ermöglichte. Hierdurch wurden alle kritischen Elemente (z.B. die weiße Rose) den Tätern gleichgestellt, entweder, weil sie zu wenig dagegen taten, oder weil sie aus einer gewissen Ohnmacht heraus die Dinge geschehen ließen.

Um derartiges künftig zu vermeiden wurde dann für den Übergang das Grundgesetz geschaffen, der oft zitierte Artikel 1 dieses

Gesetzes ist schon wohlklingend und beruhigend und trotzdem wird er oftmals ohne wirkliche Konsequenzen zu fürchten verletzt, man nennt es dann nur Mobbing um diese Verletzung nicht offiziell zugeben zu müssen, es ändert allerdings nichts an der Tatsache, dass der Staat zu mindestens deutliche Schwierigkeiten hat seine Aufgaben und Verpflichtungen gegenüber seinen Bürgern zu erfüllen, oder irre ich mich da? Wer nun aus irgendeinem Grund dazu gezwungen wird sich intensiv mit diesem Grundgesetz zu beschäftigen, wird bald feststellen, welches Potential in ihm steckt und welche Möglichkeiten es wirklich bietet.

Es kann wohl niemand etwas dafür, wann und wo er geboren wird und die Verhältnisse, ob wirtschaftlicher oder politischer Art in denen er aufwächst und leben muss, ich auch nicht.

Deshalb habe ich mir schon in frühester Kindheit geschworen mir nie so etwas berechtigt vorwerfen zu lassen.

Bundespräsident Wulff sagte zum Abschluss seiner verkürzten Amtszeit: „Der Rubikon ist überschritten.“ Wenn ich dessen Maßstäbe anlegen würde, ist er schon lange überschritten, ich bin jetzt in der Lage durch die Wahrheit niemand mehr zu gefährden, sicherlich ist es meine ganz persönliche subjektive Sicht, beruhend auf den Erlebnissen und Erfahrungen, die ich während meiner hiesigen Existenz machen durfte und zum Teil auch musste.

Rosa Luxemburg soll Freiheit einmal so definiert haben:

**„Freiheit ist stets die Freiheit des
Andersdenkenden.“**

Sich eine eigene Meinung zu bilden und zu ihr zu stehen, diese Freiheit und dieses Recht sollte sich wohl jeder bewahren. Darum möchte ich auch jedem Leser und Leserin dieses Buches bitten.

Ein Richter sagte mir, dass es viele solcher und ähnlicher in diesem Land chancenloser Fälle gibt. Wenn es viele solcher Fälle gibt, was ist die Ursache und warum sind Sammelklagen in diesem Land verboten? Von der Politik werden oftmals amerikanische Verhältnisse idealisiert, dort sind doch wohl Sammelklagen möglich, weshalb sehen die Politiker dies nicht? Alleine das Nachdenken über diese Frage würde sicherlich schon einige Antworten liefern.

Was ist eigentlich der Unterschied zwischen subjektiv und objektiv, sind viele gleiche oder ähnliche Meinungen gleich objektiv, eine Art Demokratie? Oder bedeutet Objektivität einfach die Einsicht in das Unleugbare? Nun in diesem Fall liefern die Täter die Beweise selber, obwohl sie auch gerne die Öffentlichkeit scheuen. Wer nichts zu verbergen hat, hat wohl solche Methoden, wie sie von Verbrechern bevorzugt werden nicht nötig, oder?

Da alles einem gewissen dualen Prinzip von Ursache und Wirkung folgt, ob bewusst erlebt oder unbewusst hingenommen, werde ich mit meiner Kindheit beginnen. In den ersten Lebensjahren wird das spätere Leben ja schon grundlegend geprägt. Es gibt eben kein Morgen ohne ein Gestern, keine Zukunft ohne Vergangenheit, kein Plus ohne ein Minus, Buchhalter fordern eine ausgeglichene Bilanz, dies sollten wir immer bedenken, denn eine unausgeglichene Bilanz kostet sehr viel Kraft und wirkt zerstörerisch.

Eins noch zum Schluss, viele haben eine Lobby, die mit Macht ihre Interessen durchsetzt und deren Erfüllung von der Politik oftmals als unausweichlich dargestellt wird, sicherlich gibt es manchmal zuvor ein wenig Geplänkel aber jeder muss ja schließlich seine Existenzberechtigung nachweisen, nicht wahr? Um nur einige Lobbygruppen zu nennen: Die Rüstungsindustrie, die Pharmain-

dustrie, die Autoindustrie deren Lügen zur Abgasreinigung mit aller Macht für wahr hingestellt wurden, bis sie von außen und nicht von innen als vorsätzlicher Betrug entlarvt wurden, bis dahin unterlagen sie wohl nur einer von außen unkontrollierbaren Selbstkontrolle, der Wert einer solchen Konstellation konnte offensichtlich nur von außen offengelegt werden, nicht wahr? Ja sogar normale Arbeitnehmer haben mit ihren Gewerkschaften eine Art eingeschränkter Lobby, allerdings haben Rentner diese Lobby leider nicht, mancher würde diese Menschen vielleicht als Wegwerfmenschen bezeichnen, in früheren Zeiten vielleicht auch als Vogelfrei, wie Sie so etwas bezeichnen würden, finden Sie bitte selbst heraus.

Oft wird einem dann erklärt, sie hätten ja noch die und die Wege nutzen können, wenn sie das nicht tun ist es eben ihre Schuld! Wer eine derartige Antwort bekommt, dem werden Schuldgefühle suggeriert und es wird Verantwortung bewusst verschoben und welchen Zweck hat so etwas? Es gibt sicherlich viele solcher und ähnlicher Fälle, die als jeweilige Einzelfälle behandelt werden und die auf dem Weg durch die Instanzen einfach zermahlen werden und die dann erschöpft aufgeben, oder? Nun ich habe alle genutzt und hier sind nur die wesentlichsten enthalten, geschrieben habe ich dieses für all jene denen es ähnlich ergeht, damit sie wissen, dass sie kein Einzelfall sind, wenn man es Ihnen auch glauben machen möchte und als Vorwarnung für diejenigen, die einmal in einer solchen oder ähnlichen Situation stehen, dies kann manchmal ganz plötzlich geschehen und ohne diese Informationen könnten sie dann einen schockierenden Überraschungseffekt erleben, ich jedenfalls wäre froh und dankbar gewesen, wenn ich diese Vorwarnung im Vorfeld gehabt hätte.

Bei meinem Weg durch die Instanzen stieß ich darauf, dass es beim Bund eine Antidiskriminierungsstelle gibt, als ich dort anrief, teilte man mir mit, dass diese für Arbeitsverhältnisse zuständig sei und nicht für Rentner, ich könnte ja mit der Rentenversicherung nochmals reden. Tatsache ist allerdings, dass im Grundgesetz steht „Die Politik schafft die Gesetze und kontrolliert diese“ Damit ist wohl jedem klar, dass alles, was in diesem Land geschieht auch so und nicht anders politisch gewollt ist, oder?

Dieses Buch war bereits druckfertig, allerdings wurde ich bei der Prüfung darauf aufmerksam gemacht, dass ich auch für die mich betreffenden Gutachten und amtlichen Schreiben eine Abdruckgenehmigung von der ausstellenden Stelle benötigte, oder ich müsste sie aus dem Buch entfernen. Diese eingefügten amtlichen Dokumente beweisen zwar meine Schilderungen eindeutig, allerdings entschied ich mich aus rechtlichen Sicherheitsgründen für eine nochmalige Überarbeitung und Entfernung dieser. Es bleibt also nur die Schilderung, leider. Auch der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte gibt zu bedenken, dass durch eine Klage vor ihm der Fall öffentlich wird. Wer aber nichts zu verbergen hat braucht die Öffentlichkeit nicht zu scheuen, ich jedenfalls nicht und wie denken Sie darüber?

Da wir wissen, das Rentenversicherer und Justiz oft sehr belastet und zum Teil auch überlastet sind, hoffe ich, dass dieses Buch zur Aufklärung über die Erfolgsaussichten eines Falls beitragen und somit bei der Entlastung dieser Institutionen beitragen wird.

Beim Lesen dieses Buches möchte ich Sie allerdings bitten, den auch in diesen Zeiten uneingeschränkt geltenden Grundsatz:

Die Gedanken sind frei!

zu folgen.

Historischer Hintergrund

Im Jahr 1945 ist angeblich das 1871 in Versailles gegründete Deutsche Reich untergegangen, denn es hat bedingungslos kapituliert. Es unterstand dann den vier Siegermächten, die sich den Kuchen teilten, jeder bekam ein Stück vom Rest und alles bildete ein gemeinsames Ganzes. Dies ging solange gut, bis sich diese zerstritten haben und es begann der Kalte Krieg. Über die Vereinigung einzelner Zonen entstand in der Konsequenz die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik. Wer sich über diese Zeit einen chronologischen Überblick der Ereignisse schafft, könnte zu gewissen Erkenntnissen gelangen. Kalter Krieg ist nur eine ganz spezielle Form von Krieg und wenn jemand von einer langen Friedensperiode seit 1945 spricht, so passt das einfach nicht zusammen, oder?

Wenn das Deutsche Reich wirklich untergegangen wäre, hätten die Siegermächte auch keine Reparationen mehr fordern können, von wem denn, wenn nichts und Niemand mehr da ist? Bis zum Ende der DDR fuhr in der DDR keine Bahn der DDR, sondern die Deutsche Reichsbahn und dies obwohl sich die DDR-Führung vom Deutschen Reich und dem darin zuletzt herrschenden Nationalsozialisten gern distanzierte. Es waren zwei sozialistische Regime, eigenartiger Weise betrachtete sich jedes während seiner Herrschaft als das einzig wahre und gerechte, wohl nach dem Motto, Schuld sind immer die Anderen, die weit weg und nicht sofort greifbar sind. Alle Parteien, ob in Ost oder West trugen Deutschland in ihrem Namen, wobei die Bundesrepublik immer die Vertretung und Heimat aller Deutschen beanspruchte. Hingegen grenzte sich die DDR unter Führung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands immer mehr ab und mauerte ihr Volk ein. Die DDR war somit unter Führung einer ausländischen Partei, denn es war dem Namen nach eine Partei Deutschlands und nicht der

DDR, zudem noch eine Einheitspartei. In den 50-er Jahren warb die SED mit:

S - SEID

E- EINIG

D- DEUTSCHE

Auch die DDR Nationalhymne hat einen sehr guten Text, der die deutsche Einheit besonders betont und später dann durfte ihr eigenes Werk nicht mehr gesungen werden, wozu haben wir es denn gelernt? Wie kann man so etwas verstehen?

Wenn jemand ein Auto auf Kredit ohne Rückversicherung kauft und es vor abgeschlossener Abzahlung in einen Totalschaden verwandelt, ist es nicht mehr da, aber die Bank möchte es trotzdem mit Recht bezahlt haben, bis zum Abschluss ist somit die gegenseitige Bilanz nicht ausgeglichen und der ursächliche Vertrag nicht beendet, nicht wahr? Warum füge ich dieses Beispiel hier ein? Ganz einfach, es gab zuvor den 1. Weltkrieg, der offiziell von 1914 bis 1918 ging, 1918 hatte also unser Beispielauto den Totalschaden, allerdings wurden auch noch von der Bundesregierung Reparationen gezahlt, die meines Wissens erst 2010 endeten. Wann endete der 1. Weltkrieg nun wirklich, wo ist der Unterschied zu unserem Auto, und was ist mit dem 2. Weltkrieg, wo und wann ist das wirkliche Ende?

Bereits im Jahr 1933 nach der Machtergreifung des Österreichers Adolf Hitler wurde der Satz:

Recht ist, was dem Volke nützt! geprägt.

Hierzu gibt es eine gute filmische Dokumentation mit dem Titel „Sebastian Hafner, ein deutsches Schicksal.“ Er hatte zu dieser Zeit nur noch ein Semester bis zu seinem Juraabschlussexamen,

er wollte es hinwerfen, obwohl er ein guter Student war und ins Ausland gehen, wenn nicht anders auch als Tellerwäscher, um nur nicht in diesem Land unter den sich hier anbahnenden Zuständen leben zu müssen. Sein Vater, ein pensionierter Jurist bat ihn doch diese Zeit noch durchzuhalten, damit er einen Abschluss habe. Aus Liebe und Verpflichtung zu seinen Eltern, sowie im Vertrauen auf deren Lebenserfahrung blieb er und setzte entgegen seiner richtigen Intuition sein Studium mit folgender Konsequenz fort. Die schlechteren Studenten in brauner Uniform waren plötzlich die führenden Rädelsführer und erklärten ihm mit folgenden Worten die tatsächliche Rechtslage: Vergessen sie alles, was sie über Recht gelernt haben, RECHT IST; WAS DEM VOLKE NÜTZT! Seinem Vater, dem Juristen sagte man: „Wenn Sie etwas gegen uns unternehmen, verlieren Sie Ihre Pension und Altersvorsorge!“

Die Frage ist hier, dieser Satz:

Recht ist, was dem Volke nützt!

Hat in dieser Zeit noch welche Bedeutung und wer ist das Volk in Zeiten von Oligarchie und Prekariat? Oligarchie und Prekariat sind Begriffe, die vom SPD-Bundeskanzler Schröder eingeführt wurden. Einem Bundeskanzler also, der der Arbeiterklasse besonders verpflichtet ist, von der Arbeiterklasse kann man wohl kaum eine akademische Bildung und Kenntnisse der griechischen Sprache erwarten, zudem ist er auch in erster Linie dem Grundgesetz verpflichtet und unterworfen, in dem steht: „Die Amtssprache ist Deutsch.“ Auch für die sogenannte Agenda 2010 gilt wohl ähnliches, oder?

Hier stellt sich doch wohl die Frage nach dem praktischen, alltäglichen Wert des Grundgesetzes des Deutschen Volkes.

Welche Bedeutung haben eigentlich Märchen, wie „Rotkäppchen und der Wolf“?

Einige Fragen von vielen, auf die man nur im real erlebten eine Antwort findet.

Kindheit und Jugend

Im Jahr 1958 wurde ich unter Schwierigkeiten als Sohn eines Handwerkers in diese Welt im Nordosten der DDR hineingeboren und es begann meine Existenz, manche nennen es auch Leben, was es zu Beginn auch sicher war. Meine Eltern taten alles Erdenkliche für mich, damit ich die schlechten Verhältnisse nicht spüren sollte, es gab noch Lebensmittelmarken, Lebensmittel wurden also zugeteilt. Spielzeug baute mein Vater, der ein exzellenter Handwerker war oft selber, beziehungsweise änderte gekauftes, so hatte ich nicht nur einen Traktor mit Anhänger, sondern einen mit funktionierender Lenkradschenkellenkung, wie beim großen Original und vieles mehr, dies war zu dieser Zeit hier nicht normal. Obwohl unsere Familie einige Grundstücke besaß mussten wir, bis ich zehn war in einem Zimmer mit drei Personen leben, es gab ja staatliche Wohnraumbewirtschaftung. Viel Zeit verbrachte ich auch mit meinem Urgroßvater, der 1866 geboren wurde und mir auch aus dieser Zeit einiges erzählte, er starb 1964. 1960/61 wurde die Kollektivierung der Landwirtschaft, also die Gründung der Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften massiv vorangetrieben mit nachdrücklichen Überzeugungsmaßnahmen. Eigenartiger Weise kam es in dieser Zeit bei Bauern, die eigentlich gut da standen des Nachts immer wieder zu Scheunenbränden. Ich war krank und da wir oben wohnten mit Fenster zum Nachbarn, sah ich in der Nacht, dass es draußen ja so rot ist und sagte dies auch angstvoll, es brannte die Scheune unseres Nachbarn, der Brand dieser großen Scheune lief auf unser Grundstück über und zerstörte einen Großteil unserer Gebäude. Dieses Bild prägt

mich noch heute. Die Kriminalpolizei verdächtigte einige, auf Hinweise auf den wahren Täter soll sie mit folgenden Worten reagiert haben: „Hütten sie sich was sie sagen, der Mann ist über jeden Zweifel erhaben.“ Allerdings soll er die Taten auf seinem Sterbebett zugegeben haben.

Heute darf ich ja auch Dinge sagen, über die man früher schweigen musste.

Ich weiß noch, wie wir 1961 auf gepackten Koffern saßen, aber trotzdem hierblieben, nicht so sehr wegen der Schlosserei, die mein Großvater schon zu Kaiser Wilhelms Zeiten gründete, sondern wegen meines Großvaters, der bereits 72 Jahre war, nicht mitwollte und Unterstützung brauchte. Ich war damals und heute davon überzeugt, egal was passiert, man darf sich auf keinen Fall einsperren lassen, sicherlich gilt dies bis zu einem bestimmten Alter, später ergibt man sich oft dem Unabwendbaren. Diese Möglichkeit hatte ich leider nicht mehr.

Einen sozialistischen Kindergarten gab es für mich nicht, denn dort spielte man auch mit Panzern und Kriegsgerät, meine Eltern mochten kein Militär und Machtmarionetten ob uniformiert oder nicht, es zählte das Individuum.

Im Kindergarten ließ man die Kinder auch die Fernsehuhre aufzeichnen, nicht damit man erkannte ob sie schon die Uhr kannten, sondern vielmehr um herauszufinden ob sie eine Ost- oder Westfernsehuhr zeichneten.

Da Schule und Kindergarten nur zwei Häuser entfernt waren, bekam ich von dem treiben schon einiges mit, allerdings hatte ich nie das Verlangen dort zu sein, ich hatte auch so meine Freunde und Spielgefährten, auch hatte ich nie Kriegsspielzeug, ich lernte spielerisch handwerkliche Betätigungen.

In den 60-er Jahren gab es dann massive Belästigungen und auch Bedrohungen durch das Militär, die Nationale Volksarmee, mein Vater erzählte mir, dass, wenn man in den 50-er Jahren sagte, dass man hier Panzer gesehen hätte, folgende Belehrung erhielt: „Es seien keine Panzer, sondern Mähdrescher.“ sicherlich kann man mit Panzern auch etwas niedermähen, nur kein Korn, dies wird dann ganz nebenbei plattgewalzt. Die Ausmaße des Eggesiner/Karpiner Truppenübungsplatzes betrachtend, sagte er immer, es ist dass, was bei Hitler Großborn war, es ist kein Unterschied zu erkennen.

Aber nun zur Belästigung und Bedrohung.

Sie schossen Tag und Nacht mit nur wenigen Pausen, Maschinengewehre knatterten und Kanonen böllerten, auch schossen sie über die Dörfer, wobei auch bei uns in der Nähe schon mal Häuser zerschossen wurden, die Bewohner waren zu diesem Zeitpunkt auf einer Hochzeit in der Nachbarschaft und so gab es zum Glück keine Verletzten. Auch nahm der Verkehr in Form von Armeekolonnen durch die Ortschaften stark zu, bei Tag und Nacht, wobei sie nachts meistens mit Tarnlicht, wie im Krieg fuhren. Da unsere Wohnung und der Betrieb zwar dicht beieinanderlagen, aber nicht auf einem Grundstück, sondern genau gegenüber beidseits der Straße, spürte man dies besonders, denn man brauchte manchmal ewig. Unsere Straße war aus Kopfsteinpflaster, also ein Pflaster, wie man es heute noch in historisch gepflasterten Altstädten findet, mörderisch für Stöckelschuhe und Pfennigabsätzen. Der Name unseres Ortes Hintersee irritiert etwas, denn es

liegt nur ein kleiner Teil am ehemaligen Ufer des einstigen Ahlbecker See, der zu Zeiten Friedrich des Großen, auch Alter Fritz genannt abgelassen wurde, ein Großteil liegt auf dem ehemaligen Seegrund, wozu auch das Ortszentrum, also unser Teil gehört.

Wenn man sich nun nur mal vorstellt, schwere Armeefahrzeuge, LKW, Panzerspähwagen und Kettenpanzer ohne Gummirollen und das nicht gerade langsam auf dieser Straße und dem Untergrund, bedeutet dies eine Art Dauerrütteltest.

Bei ihren Nachtfahrten mit Panzern und Tarnlicht gelang es ihnen dreimal unseren Holzstaketenzaun einzufahren, allerdings begannen sie damit schon bei unserem Nachbarn, zwanzig Zentimeter vor unserem Haus, das in einer leichten Kurve dicht an der Straße steht, gelang es Ihnen dann ihren Panzer noch zu stoppen. Der Zaun wurde dann am nächsten Tag, wie mein Großvater sagte murkzig repariert, die zerstörten Pflanzen wurden jedoch nicht ersetzt. Was machen solche wiederholten Erlebnisse mit einem Kind, das in einem Haus, hinter einer Wand schlafen soll, wenn Panzer diese Wand von der anderen Seite einfahren wollen? Da bleiben auch keine erwachsenen mehr ruhig und an Schlaf ist wohl auch nicht zu denken, bis das nächste Vorkommnis dieser Art kommt, bleibt die Lebensqualität besonders eines Kindes nachhaltig gestört und dann geht das Trauma eben wieder von vorne los. Man weiß ja nie, wann der nächste Panzer kommt und ob er es noch schafft im allerletzten Moment zu bremsen. Im Schlaf erholt sich der Mensch und diese Erholung ist schließlich für Kinder besonders wichtig. Ein Kind, dass so etwas erleben musste, wird diese Dinge hinnehmen müssen, aber wohl nie achten, ich auch nicht. Allerdings fanden wir eine Lösung um die Bedrohung durch die Panzer zu minimieren, indem wir, wenn wir eine erneut drohende Gefahr bemerkten unsere Fenster hell erleuchteten indem wir Lampen in die Fenster stellten. Sie fuhren

allerdings auch am Tage, so dass man nie vor ihnen sicher sein konnte. So kam eines Tages ein Panzerkommandant zu einem älteren Herrn und teilte ihm mit, dass seine Frau ihren Panzer angefahren habe. Die Frau war mit dem Fahrrad im Dorf unterwegs und der Gepäckträger und der hintere Bereich des Fahrrades waren kaputt. Vor einigen Tagen unterhielt ich mich mit ihrer Enkelin und sie bestätigte mir dies, auch, dass ihre Oma deswegen sehr lange im Krankenhaus gelegen habe. Es war eben Alltag unter Beschützern.

Nun die Zeiten änderten sich und die Panzer fuhren nicht mehr direkt durch den Ort, sondern am Ortsrand hinter den Häusern die ehemalige Bahnstrecke der einstigen Randower Klein entlang. Diese hatte keine Schienen mehr, da sie einst abgebaut wurden und wahrscheinlich auch als Reparationen in die Sowjetunion gingen. Wir befinden uns hier ohnehin in dem Teil Deutschlands, in dem die Oder-Neiße-Grenze durch den pommerschen Sand fließt und diese Bahnstrecke diese Grenze des Öfteren kreuzt.

In ganz kurzer Zeit hatten die Panzer solche Löcher in diesen alten Bahndamm gewühlt, dass sie nun aus gebührenden Abstand betrachtet aus jedem Loch, wie aus dem Nichts aufstiegen, sie verschwanden und stiegen auf, einer nach dem anderen mit höllischem Lärm und Kettengerassel. Diese Strecke war nun mit normalen Fahrzeugen nicht mehr befahrbar. Auch wurden Rekruten in voller Ausrüstung, oft auch mit Gasmasken durch die Dörfer getrieben und man sah, wie immer wieder welche an der Straße lagen und nicht mehr konnten, einfach schrecklich, aber man konnte leider nichts dagegen tun.

Aber es änderte sich noch etwas, die Teile des Waldes, die in meiner frühesten Kindheit noch zugänglich waren und in denen es im Sommer noch Vergnügen gab, wurden nun militärisches